

## „Warum immer auf der AFR rumhacken?“

### Schulausschuss

„Herr Tillmann sollte das Schulprofil der Anne-Frank-Realschule vorstellen. Er hat es kompetent dargestellt. Was dann kam, verschlägt einem fast die Sprache. Es kann doch nicht sein, dass Herr Zweihaus behauptet, Herr Tillmann hätte seine Hausaufgaben nicht gemacht. Herr Tillmann sollte das Profil der Schule erläutern und nicht ein komplett neues vorstellen. Außerdem kann es nicht sein, dass wir (die AFR) uns für irgendetwas rechtfertigen müssen. Wir haben ein gutes Profil, was die Anmeldezahlen auch bestätigen. Wir sind eine Realschule und nicht verpflichtet, Hauptschüler anzunehmen. Herr Tillmann macht es trotzdem und gibt den Jugendlichen die Chance, einen guten Abschluss an unserer Schule zu machen, was auch in Zukunft so bleiben soll. Genauso ist es mit Integration und Inklusion. Wir brauchen uns weder schämen noch für etwas rechtfertigen. Warum wird immer wieder auf der AFR rumgehakt? Ich gewinne den Eindruck, dass man die Realschule mit aller Gewalt kaputt reden will.“

**Bettina Kurney**  
Vorsitzende der  
Schulpflegschaft AFR

# Sekundarschule mit Realschul-Schild?

AFR-Konzept vorgestellt / Vorwurf: „Hausaufgaben nicht gemacht“

oh- GREVEN. Methodentage, Kooperationen, Förderung, Neigungsdifferenzierung, Berufsorientierung – es war nicht so, dass Theo Tillmann, Leiter der Anne-Frank-Realschule, im Schulausschuss nichts zu sagen hatte, als es um das Konzept seiner Schule ging. Und doch waren nicht alle Politiker mit seinem Vortrag zufrieden.

Auf der Tagesordnung stand „Vorstellung des Schulprofils“ und viele Anwesende hatten wohl gehofft, dass es auch um das künftige, das geschärfte Profil der einzig verbleibenden Realschule der Stadt gehen würde. „Die Vorstellung war ganz in Ordnung. Aber: Sie haben ihre Hausaufgaben nicht gemacht“, warf etwa Michael Zweihaus (SPD) dem Pädagogen an den Kopf. „Wir hatten ein Konzept gefordert, wie sie die Hauptschüler künftig integrieren und fördern wollen. Ein Konzept, mit dem sie dauerhaft an den Start gehen wollen.“ Tillmann berichtete, dass im just eingeschulten Jahrgang 20 von 123 Schülern eine Hauptschul- oder eingeschränkte Realschulempfeh-

lung hätten. „Die werden bei uns aufgenommen und so gut wie eben möglich gefördert.“ Im vergangenen Jahr hätten sechs Schüler die AFR in Richtung Hauptschule verlassen.

Eben diese Zahl erwies sich in der Diskussion als ein Knackpunkt. Im Gespräch mit dem Bürgermeister habe Tillmann von deutlich weniger „abgeschulten“ Kindern gesprochen, warf Zweihaus

»Ich finde das unangenehm, mit welchen Rückfragen sich die Realschule konfrontiert sehen muss.«

Liz Köhler (CDU)

ihm vor. Das habe „das Vertrauensverhältnis sehr gestört“.

Wie mit den Kindern, die eigentlich einen Schulwechsel vollziehen müssen, künftig – da es keine Hauptschule mehr geben wird – an der AFR umzugehen sei, wollte Zweihaus wissen. „Ihnen sollte klar sein, dass es absolut unerwünscht ist, dass diese Schüler künftig einfach

zur Gesamtschule wechseln. Was ich möchte, ist die Garantie, dass Schüler, die bei ihnen aufgenommen werden, auch zehn Jahre dort bleiben können.“

Tillmann führte aus, dass man die individuelle Förderung an der AFR sehr ernst nehme und man sich auch künftig – wie schon jetzt – der Hauptschüler annehmen werde, die trotz fehlender Empfehlung angemeldet würden. „Es wird nicht dazu kommen, dass die irgendwann nach Kinderhaus oder Lengerich zur Hauptschule gehen. Der Fall wird nicht eintreten.“

Liz Köhler (CDU) bekannte: „Ich finde das unangenehm, mit welchen Rückfragen und mit welcher Tendenz sich die Realschule konfrontiert sehen muss.“ Das Kollegium sei „eine hochmotivierte Mannschaft. Es ist unangemessen, in Zweifel zu ziehen, dass das weiter funktioniert.“

Dr. Volker Krobisch, Leiter des Gymnasiums, sprang dem Kollegen zu Hilfe. Auch am Gymnasium gebe es „Abschulungen“. „Eine Garantie gibt es nicht. Wir alle tun

wirklich unser Bestes. Aber es gibt Situationen, wo der Wechsel der Schulform am besten ist.“

Konnten sich SPD und Grüne mit der Integration und Förderung der Haupt-

schüler durchaus anfreunden, stießen sie sich aber am Begriff Realschule. „Das Konzept ist das, was wir wollen. Aber der Begriff passt nicht. Das was sie machen, ist nicht Realschule“, sagte Christian

Kriegeskotte (SPD). Auch Michael Kösters-Kraft (Grüne) warf in den Raum: „Differenzierte Förderung muss möglich sein. Aber ist Realschule nicht das falsche Schild für Sie?“